

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

285 (6.12.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034555)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpushälfte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 285.

Donnerstag, den 6. Dezember 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 4. Dezbr. Se. Majestät der Kaiser conferirte Vormittags mit dem Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, empfangt Nachmittags den Großfürsten Dimitri Konstantinowitsch, darauf den Botschafter Schweinitz. Die Kronprinzessin mit ihren jüngsten Töchtern ist Vormittags aus Wiesbaden angekommen.

Im Abgeordnetenhaus fand Mittags ein Ministerrath statt.

Eine Nachricht auswärtiger Blätter, betr. die deutsche Vermittlung in der Tonkinangelegenheit entbehrt der Begründung, die deutsche Regierung steht der ganzen Frage durchaus fern, auch ist eine Vermittlung weder von einer der betheiligten Mächte, noch von dritter Macht hier angeregt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers betreffend die Aufnahme einer vierprocentigen Anleihe von 28 Millionen für den Zollanschluß Hamburgs, für das Heer, für die Marine und für die Reichseisenbahnen.

Das um 4 Uhr Abends heute erschienene „Militär-Wochenblatt“ meldet die Ernennung des Generalleutnants v. Wichmann, bisher Commandeur der 16. Division, zum commandirenden General des 6. Armeekorps.

Demnächst dürften in den Ausschüssen des Bundesraths wieder Beratungen über die Ausarbeitung eines Normalstatuts für die Ausführung des Krankenversicherungsgesetzes beginnen. Dem Vernehmen nach ist von einzelnen Bundesregierungen darüber Material eingegangen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist jedoch ein Abschluß der Beratungen über diese Angelegenheit noch nicht so bald zu erwarten, da die Sache mancherlei unvorhergesehene Schwierigkeiten bietet. Hinsichtlich der Vorlage über das internationale Transportrecht für Eisenbahnen sind die Ausschüsse auch noch nicht zu einem Entschlusse gekommen.

Als den Gipfel der Auszeichnungen, welche unserem Kronprinzen vom spanischen Volke zu Theil wurden, dürfte die Festlichkeit betrachtet werden, welche die Madrider Municipalität gestern im Stadtschloß veranstaltete. Die telegraphischen Berichte hierüber zeugen von der Freundschaft der Spanier für die deutsche Nation und von der Liebe, welche Kronprinz Friedrich Wilhelm sich in Madrid wie überall so schnell erwarb. Die Sympathieumgebungen der Spanier haben ihre guten Früchte bereits in gewisser Beziehung getragen: die französische Presse wiegelt auf allen Linien ab, was um so bezeichnender ist, als der franko-chinesische Konflikt von Tag zu Tag an Aktualität verliert. Augenscheinlich ist China auf dem besten Wege, das zu verderben, was seine Diplomatie durch Klugheit und Rücksichtslosigkeit erreicht hatte.

Die Schweden in Helzen.

Historische Original-Novelle von Carl Cassan.

(Fortsetzung.)

„Nichts natürlicher, als das, Gevatter! Es war also gerade heut' vor acht Tagen, als ich mit zehn Mann einen Zug in's Land nahm; ich stand auf dem Galgenberg. Da sehe ich denn einen Reiter dahertreiben, der öffentlich des Schweden Farben trug. Im Hui ich mit meiner Rotte hinab und auf ihn. Zwar ritt er einen guten Hengst, aber er entkam uns doch nicht, und seitdem haben wir ihn in der Kof. Vor'm Rath hat er nichts ausgesagt, und wie ihn der Herr Bürgermeister Wasmod Sparkuhl allein vorgenommen, hat er ebenfalls verstoßt geschwiegen. Darauf ist Kundtschaft eingezogen worden und Schiffer, so von Lünebore entflohen, haben ausgesagt, daß Obrist Stamer mit 5000 Schweden dieselbe Stadt besetzt halte, während die Generale Torstenson, Wrangel und Königsmarck mit großem Heergefolge erwartet werden. Der Oberfeldherr Hans Baner soll durch die Kaiserlichen über Magdeburg zurückgebrängt sein und meint man, daß die Schweden nun über Lünebore und Welfen den Verdenischen und Bremischen einen Besuch abzustatten gedenken, wo des Reichthums noch gewaltig viel verborgen sein soll!“

Der Andere nickte:

„Herzog Georg hat uns Wachsamkeit empfohlen; thun wir also unsere Schuldigkeit!“

Vater Martin nahm seine schweren Schlüssel und stieg die Thurmterrasse hinauf, der Rottmeister aber ließ die Wache antreten und schickte die Quartiermeister zum Lüneburger und Beerzener Thor, Meldung und Bericht einzufordern, was dorten geschah.

Währenddem zog der fahrende Schüler die Gudestraße entlang und sah neugierig zu den hohen gläsernen Giebeln der alten Häuser auf, die ihm wie alte Bekannte zuzunicken schienen. Es war Alles fast noch ebenso wie sonst, als er vor acht Jahren bei Nacht und Nebel, ein siebenzehnjähriger Bursche, über die Stadtmauer ging. Da stand's noch wie

An eine Kriegserklärung Chinas an Frankreich glaubt man in den politischen Kreisen der europäischen Hauptstädte nicht mehr.

Der Majoratsherr v. Puttkamer-Plauth, Bruder des Ministers des Innern, hat zu Danzig in einer Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe die Mittheilung gemacht, daß ein Reichsgesetz in Aussicht stehe, welches die sogen. „gesetzwidrige Auswanderung“ verhindern solle. Zur Motivirung seiner Anträge für dies Gesetz führte Herr v. Puttkamer nach der „Danz. Ztg.“ u. a. an, „daß ein schnelles Einschreiten des Gerichts öfter unmöglich sei, da die Amtsrichter durch die neue Reorganisation meistens wenig zu thun haben und ihre freie Zeit zu Ausflügen in die Umgegend benutzen; die Auffassungen der Richter seien nicht gleichmäßig, dieselben auch wohl nicht immer von Wohlwollen für die Interessen der Landwirtschaft erfüllt. Die Richter seien souveräne Herren, die machen können, was sie wollen, und nicht das thun, was der Minister will.“ Seine Mittheilung über das in Aussicht stehende Reichsauswanderergesetz hat Herr v. Puttkamer gewiß aus den besten Quellen geschöpft; es fragt sich nur, ob er auch seine Ansicht, daß die Richter nicht ihre Urtheile auf Grund von Gesetz und Recht zu fällen, sondern das zu thun hätten, „was der Minister will“, aus ebenso vorzüglicher Quelle hat. Merkwürdig, an demselben Tage hat auch die Prager „Politik“ die österreichischen Richter, welche nach dem Gesetz und nicht nach dem Willen des Ministers Präzise ihre Urtheile fällen, als widerspenstige „Regierungsorgane“ behandelt.

Die Differenzen, welche sich infolge der in der Nähe von Genf abgehaltenen Manöver französischer Truppen zwischen Frankreich und der Schweiz über die Neutralität des nördlichen Savoyens erhoben hatte, ist, wie man der „Ind. belge“ meldet, nunmehr als völlig beigelegt zu betrachten. Nach langem Zögern hatte der Schweizer Bundesrath vor etwa 14 Tagen an die französische Regierung eine Note gerichtet, in welcher um Erklärungen über die an der Grenze Savoyens errichteten Befestigungen ersucht wurde. Die Note hatte übrigens einen durchaus friedlichen Charakter und wurde, um Frankreich keine Verlegenheiten zu bereiten, geheim gehalten. Die Regierung der französischen Republik hat sich bereit, die gewünschten Erklärungen abzugeben und Herrn Arago, den Gesandten Frankreichs bei der Schweiz, beauftragt, dieselben dem Bundesrathe mitzutheilen. Da dieser sie für völlig befriedigend erklärt hat, so ist der Zwischenfall damit beendet. Ueber den materiellen Inhalt der französischen Erklärungen verlautet bisher nichts, man wird aber hoffen dürfen, daß, nachdem einmal die Frage zur öffentlichen Discussion gelangt und sowohl in völkerrechtlicher als historischer Beziehung für

wichtig und interessant erachtet worden ist, weitere Aufklärungen nicht ausbleiben werden.

Noch immer fehlen die schon so sehnlich erwarteten Nachrichten aus Tonkin; so lange dort nicht eine Entscheidung gefallen ist, werden wahrscheinlich auch die Unterhandlungen mit China nicht vorwärts rücken. Ueber die englische Mediation verlautet nichts Zuverlässiges. Wenn freilich England wirklich, wie wir in einem französischen Blatte lesen, als Grundlage vorschlägt, Tonkin als neutrales Gebiet unter dem gemeinsamen Protectorat von Frankreich und China zu erklären, noch dazu mit der — von so ganz uneigennützigter Gesinnung zeugenden — Bestimmung, daß die Flußläufe und Häfen von Tonkin den Handelsschiffen der ganzen Welt geöffnet seien, so dürfte sich Frankreich wenig Gutes von der englischen Vermittlung versprechen. Der von Renault abgefaßte Bericht über die Ergebnisse der in der Tonkincommission gepflogenen Verhandlungen hat nicht gerade viel Neues gebracht, dagegen die Ueberzeugung gefestigt, daß die Tonkin-Expedition in der kostlosesten, unbewusstesten und leichtfertigen Weise in das Werk gesetzt worden ist, und daß man beim Beginn derselben von den militärischen und diplomatischen Schwierigkeiten, in welche Frankreich durch dieselben verwickelt werden mußte, nur eine sehr geringe Ahnung hatte und sich auch nicht die nötige Mühe gegeben hat, sich darüber aufzuklären. Und wenn auch der Bericht nicht offen die Politik der gegenwärtigen Regierung und des zurückgetretenen Challemeil-Lacour einer scharfen und tadelnden Kritik unterwirft, so geht doch schon aus der anerkenntenden Weise, mit welcher die Thätigkeit des von Challemeil-Lacour, Ferry und den Regierungsorganen so viel geschmähten Diplomaten Bourée gedacht wird, hervor, daß derselbe seinerzeit die chinesischen Verhältnisse besser erkannt hat als die Regierungsmänner, und daß die mit seiner Abberufung eingetretene Frontveränderung in der Politik Frankreichs China gegenüber der verhängnißvolle Fehler gewesen ist, der zu den gegenwärtigen Schwierigkeiten geführt hat.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und China gemeinsam mit England und Deutschland den Schutz der Unterthanen der drei Staaten in China übernehmen.

Gestern meldeten die letzten Nachrichten aus dem Sudan, daß auch andere Districte sich dem Aufstande angeschlossen haben. — In Bezug auf etwaige Ueberlebende aus der Niederlage von Hicks Pascha dürften nun auch die letzten Hoffnungen schwinden. Eine dem Khedive zugegangene Depesche meldet, in Chartum seien zwei Personen eingetroffen, welche die Nachricht von der Niederlage Hicks Paschas bestätigten. Der falsche Prophet sei mit Kanonen, Gewehren, großen Munitionsvorräthen und Kameelen, welche er von den Egyptern erobert

ehedem: Berthold Schenkring, Schreyer; dort der Drachentopf an der Dachrinne spritzte wohl noch bei Regenwetter sein Wasser auf die Vorübergehenden; hier wohnte noch Bastian Schortlin, der Tuchschere, und dort Lebrecht Kremplin, der Reepschläger, hier Hans Godwin, der Senkler. Und dort stand ja auch Sode's Haus mit den drei leuchtenden Kugeln.

„Wenn sie mich nicht allzusehr verachten, mir Ehr' und Anstellung erweisen,“ murmelte er, „wenn sie mich lieben könnten, die Eine, deren Bild jetzt so deutlich vor mir steht, ich könnte hier bleiben und vergessen, zu welchem Zweck ich kommen bin!“ Doch warten wir's ab!“

Er war schon bis an die Thür gekommen, welche in's Sode'sche Haus führte. Eine Weile stand er still, klopfenden Herzens, dann öffnete er rasch und trat ein.

Es war ein großer kahler Raum, in den der Scholar kam, die sogenannte „Deele“, an deren einer Seite sich ein mächtiger Kamin mit dem Sode'schen Wappen, einem Paar blauer springender Pferde, befand; im Hintergrunde sah man die Brauerei mit großen Fässern, Wasserröhren und Gährkufen; links befand sich die Thür zum Trinkzimmer, dessen Bestimmung eine Inschrift verriet; daneben führte eine Wendeltreppe in die oberen Gemächer.

Er trat in die Trinkstube.

Es war ein weiter Raum, kühl und lustig, jedoch nicht allzuhoch, überall mit dunklem Eichenholz getäfel. Rechts vom Eingang war ein abgegrittener Raum, in dem die stattliche Erscheinung des Bräuers Sode stand, eines Mannes von ungefähr 45 Jahren, groß und kräftig, wohlgeformten Gesichtes, der über seine sonst stattliche bürgerliche Kleidung ein leinenes Wamms gezogen. Er verzapfte das Bier, welches Ruedte in Lederhosen und Leberjaken ihm Faß auf Faß zubrachten, Kanne um Kanne, und ein Schenk mädchen reichte diese den Gästen dar, welche auf eigenen Stühlen an breiten eichenen Tafeln saßen, die sich zu dreien durch den ganzen Raum erstreckten. An der Wand, dem Gitter gegenüber, war ein Wandklappstisch mit zwei Klappstühlen angebracht. Hier saß ein Mann in rother Kleidung mit schwarzem Mantel; es war

Valentin Kubro, der Henker. Florian Thomastus schauderte, als er ihn erblickte, und wandte sich schnell wieder den Sigen der ehrlichen Menschen zu, wo er bald eine Kanne schäumenden Bieres vor sich hatte.

Das Gerede schwirrte herüber und hinüber, man kanne gieberte, politisirte, sprach von städtischen Rechten und geschlossenen Verträgen. Das Hauptthema aber bildeten die Schweden.

„Daß es mir nicht ausbrede,“ warf ein Bürger mit bärtigem Angesicht hin, „seitdem sie den Stahlhanske draußen gefangen, daß der Schwede etwas im Sinne hat gegen unsere Stadt!“

„Ihr sorgt Euch, glaub' ich, ohn' Grund, Herr Almus Krepelin,“ entgegnete ein dicker Herr in ritterlicher Kleidung, welcher gegenüber saß und durch eine goldene Ehrenkette mit Schaustück geziert war, „es ist ziemlich Ruh' im Reich; Ferdinandus Secundus ist siegreich bis an die Ostsee vorgezogen, mit den Schweden ist's alle! Eure Schwerter und Rüstungen werdet Ihr doch wohl an den Mann bringen!“

„Darum sorgt nicht, Herr Amtmann Barbo von Medbing,“ erwiderte der Waffenschmied pikirt, „meine Waaren haben Ruf, aber soviel weiß ich, daß die Schweden zähe sind, wie die Tannen ihres Heimathlandes; die geben das Spiel noch lange nicht auf!“

„Nun, so wahr ich Barbo von Medbing heiße und Herzoglicher Amtmann zu Oldenstade bin, ich fühle mich in dem offenen Kloster ganz sicher!“

„Und ich,“ meinte der Waffenschmied, „fühle mich kaum sicher unter den Mauern!“

Ueber das Gesicht Florian's ging bei diesem Gespräch ein leises Lächeln. Er wandte sich um, es zu verbergen, und starrte in die dunklen Augen des Henkers, der ihn aufmerksam musterte.

Die Gäste waren nun alle bedient; Herr Johann Sode hatte ein stattliches Wamms angethan und saß zwischen seinen Gästen; die Bedienung derselben überließ er den Schenk mädchen. Florian Thomastus wandte sich ihm leise zu:

„Entschuldigt, Herr Johann Sode, als ich eintrat, mochte

hatte, nach Obed zurückgekehrt. Die ägyptischen Truppen seien nach den zweitägigen harten Kämpfen vollständig vernichtet worden. Der falsche Prophet habe keine Gefangenen mit sich fortgeführt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 4. Dezember. Am Ministertische: Dr. Lucius und viele Kommissare.

Von dem Abg. Reichensperger-Olpe ist ein Antrag auf Wiederherstellung der alten Artikel 15, 16 und 18 der preussischen Verfassung (Autonomie der Religionsgesellschaften) gestellt.

Die zweite Beratung des Domänen-Etats wird fortgesetzt.

Abg. Parisius schildert die traurige Lage der Domänenpächter im Regierungsbezirk Stralsund, die theilweise nicht im Stande sind, die Pacht zu bezahlen, so daß diese ihnen erlassen werden müsse.

Minister Dr. Lucius: Diese Verhältnisse haben ihre Ursachen in einem wirtschaftlichen Rückgang des dortigen sehr umfangreichen Domänen-Besitzes. Es haben in den letzten Jahren mehrere Missernten stattgefunden; die Landeskultur und die Drainage ist dort noch weit zurück. Brennereien sind wenig, Zuckerraffinerien gar nicht vorhanden. Die Regierung läßt sich angelegen sein, diese Mängel durch Gewährung von Darlehen und ähnliche Unterstützungen zu Landeskulturzwecken zu heben. Eine Parzellierung der Domänen hält die Regierung unter den obwaltenden Umständen für verfehlt.

Abg. Dr. Seelig (Fortschritt) bittet den Minister, für die Aufforstung der geeigneten Flächen der Domänen besorgt zu sein.

Minister Dr. Lucius: Diese Aufforstung von geeignetem Domänen-Terrain findet stets statt. Auch im letzten Jahre sind 987 Hektaren aufgeforstet.

Abg. Duadt (Fortschritt) bittet den Minister, seinen Einfluß geltend zu machen, um eine baldige Regelung der Pacht und des Pregel zu bewirken. — Der Minister antwortet, daß er sich dazu nicht in der Lage befindet.

Abg. v. Minnigerode regt nochmals die Frage der Domänenparzellierung an, gegen die er sich erklärt, und die merkwürdigerweise auch der Eisenacher Bauerntag in sein Programm aufgenommen habe.

Abg. Parisius: Die Domänen-Zerstückelung gerade in Neu-Vorpommern ist von keinem Geringeren, als von Ernst Moritz Arndt dem Staatskanzler v. Hardenberg in Vorschlag gebracht worden.

Abg. Wagner (Dithelland) erklärt sich gegen eine Domänen-Parzellierung und bittet den Minister, auf diejenigen Uebelstände seine Aufmerksamkeit zu richten, in die die Landwirtschaft durch das Treiben jüdischer Wucherer, namentlich in Posen und in anderen Gegenden unseres Vaterlandes gerathen ist. Der deutsche Bauer habe neben seinen Schwächen, mit denen man nun einmal rechnen muß, doch auch seine guten Seiten, und gebe dem Kern unseres Volkes Kraft und Saft.

Nach fortgesetzter unerheblicher Discussion wurde der Domänen- und der Forstetat erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Dezbr. Der Kommandeur des See-Bataillons, Oberstlieutenant von Roques, ist zur Befichtigung der hiesigen beiden Compagnien des See-Bataillons hier eingetroffen und in Hempels Hotel abgestiegen. — Der Feuerwerks-Premier-Lieutenant v. Wittkowski vom hiesigen Artillerie-Depot, ist zur Abnahme von Granaten zur Krupp'schen Fabrik nach Essen kommandirt.

Kiel, 4. Dez. Premier-Lieutenant von Prittwig und Gaffron ist von der Stellung als Platzmajor und Detachementführer in Friedrichsort entbunden und an seiner Stelle der Premier-Lieutenant Bullrich kommandirt.

— Wie aus Madrid telegraphirt wird, sollten die Corvetten „Prinz Adalbert“ und „Sophie“ gestern in Barcelona eintreffen.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 6. Dezbr. Der von der deutschen Seewarte signalisirte Sturm aus Nord erreichte gestern Abend

und konnte ich Euch nicht stören! Ich bin Florian Thomastus und kam —

„Ah, Ihr seid Florian, der wilde Junge?“

„Bin zahm worden, Herr!“

„Das glaub' ich, im Leben pflegt man uns nicht auf Rosen zu betten!“

Und er betrachtete seine schwieligen Hände.

„Ganz recht, Herr Altermann! Auch seid Ihr ja wohl mein Tutor?“

Der Bräuer sah ihn aufmerksam an und entgegnete dann: „Aberdings, Herr! Dreierlei hab' ich für Euch: ein Abschiedswort von Eurem seligen Vater, eine Rechenlegung und ein kleines Erbtheil! Wollt Ihr mir die Ehre anthun, heut' Mittag einen Vössel Brüh mit mir zu essen, so will ich Euch Alles getreulich anshändigen!“

Der Scholar verneigte sich nach ziellicher Art und ging. „Um zwölf Uhr!“ rief ihm der Bräuer nach.

Der Fremde wandelte nun langsam durch die Straßen, umkreiste dann die ganze Stadt auf den Wällen und unterwarf Mauer und Graben einer sonderlichen Prüfung.

„Alles fix und wohlbestellt!“ murmelte er. „Zu einem Handreich schwerlich geeignet! Er wird Blut kosten, Herr von Königsmarck, Blut und Geld!“

Dabei lachte er höhnisch vor sich hin.

So kam er bis an einen Garten, in dem er plötzlich Jutta und die alte Sabine erblickte. Wie ein ertappter Dieb wandte er sich um und ging einen andern Weg.

II.

Der Jugend Märchen sind verklungen,
Ihr Nachhall kommt mir grade vor,
Als ob Sirenen sie gesungen;
Verstopft Odysseus gleich dein Ohr!

Auf der Marienkirche schlug es dröhnend zwölf Uhr, als Florian Thomastus das Sode'sche Haus zum zweiten Male betrat.

Jutta war die Erste, welche ihm begegnete.

das Jagdgebiet und trat hier äußerst heftig auf. Die Temperatur sank nach dem Schwinden des Sturmes im Laufe der Nacht so erheblich, daß wir heute Morgen zum ersten Male in diesem Winter fest gefrorenen Erdboden und centimeterstarkes Eis vorfanden.

* Wilhelmshaven, 5. Dez. Bei der hiesigen Kaiserl. Werft ist der Regierungs-Maschinenmeister Gutzeit zur Dienstleistung eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 5. Dez. Gestern ist der Schiffszimmermann Hollmann von hier nach der Irrenanstalt in Hildesheim gebracht worden, da die Aufnahme desselben in der Irrenanstalt zu Dsnabrück wegen Ueberfüllung derselben verlagert werden mußte.

* Wilhelmshaven, 5. Dez. Die Vorstände der vereinigten Vereine für Volkswohl in Ostfriesland bringen gegenwärtig nachfolgenden gemeinsam und einstimmig gefaßten Beschlusses zur Kenntniß der Gemeindevorstände unseres Landdrosteibezirktes:

„Die am 24. Oktober 1883 in gewohnter Jahresversammlung zu Leer zusammengetretenen Vorstände der vereinigten Vereine für Volkswohl in Ostfriesland erkennen nach wie vor in der Branntwein-Trunksucht eine der wesentlichsten Ursachen des namentlich in den breiteren Schichten des Volkes in großem Maße vorhandenen körperlichen und sittlichen Elends. Im Verfolg der bisherigen Bestrebungen ihrer Vereine gegen dies Uebel betrachten sie die vielseitig theils ins Werk gesetzten, theils angeordneten Maßregeln, als Verbot des Branntwein-Verkaufs an Säufer und an Kinder, Erhöhung des Branntweinpreises durch Accise, durch Besteuerung an der Quelle Seitens des Staates und Anderes mehr, zwar als löbliche Bestrebungen nach gleicher Richtung und als freundlich zu begründende Zeichen der allgemeinen Ueberzeugung im Volke und bei den Behörden, daß es nicht so bleiben könne, sie sind aber dabei der Ueberzeugung, daß alle diese Mittel unzureichend sind, die Branntwein-Trunksucht zu beseitigen, oder auch nur erheblich zu beschränken. Das erfolgreichste Mittel, diesem Krebsgeschaden am Leibe und Geiste des deutschen Volkes wirksam beizukommen, sehen sie vielmehr darin, daß den politischen Gemeinden durch Gesetz die Befugniß gegeben werde, in ähnlicher Weise, wie das in Norwegen und Schweden geschehen ist, selbst darüber zu befinden, ob und in welchen Grenzen der Branntwein-Auskauf und Kleinverkauf in ihren resp. Bezirken ausgeübt werden soll, auf welche Art, an welchen Orten, zu welchen Zeiten, zu welchen Preisen, durch wen, mit der maßgebenden Bestimmung, daß der daraus erzielte Gewinn nur zu gemeinnützigen Zwecken, namentlich zu solchen, die eine Stärkung des Volks an Geist und Körper herbeizuführen geeignet sind, verwandt werden dürfen.“

Die Vorstände der Vereine für Volkswohl deuten nach unserer Ansicht in vorstehendem Beschlusse den einzig richtigen Weg an, das so unheilvolle und viel belagte Uebel der Branntwein-Trunksucht mit Aussicht auf Erfolg bekämpfen zu können. Mehr als alle anderen schon in Vorschlag gebrachten Palliativmittel zieht jetzt das in Schweden geübte Verfahren zur Bekämpfung der Trunksucht (dessen Hauptvertreter Hr. Lammer in Bremen ist) die Augen der Volksfreunde auf sich, denn thätigst bildet ja die Beseitigung dieses am besten Kern unseres Volkes freessenden Krebsgeschadens eine Aufgabe, an welcher jeglicher Volksfreund — unbeschadet seiner Parteistellung — mitzuarbeiten sich berufen fühlen sollte. Verhehlen darf man sich allerdings nicht, daß die gesetzliche Regulirung dieser Materie, namentlich die Uebertragung ausgedehnter Befugnisse an die politischen Gemeinden, auf viele Schwierigkeiten, ja selbst auf Widerstand stoßen wird, denn in Schweden liegen eben die Verhältnisse doch viel günstiger als bei uns. Aber dies sollte kein Hinderniß sein, der überaus wichtigen Sache näher zu treten und sich jeglicher dahin gehenden Bewegung energisch anzuschließen.

* Wilhelmshaven, 6. Dez. Seitens des königl. Oberpräsidiums der Provinz Hannover ist dem Verein für innere Mission zu Victorburg die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauscollekte in der Zeit vom 1. Dez. d. J. bis 1. März 1884 im Bereich des Landdrosteibezirktes Aurich erteilt worden. Die Collekte verfolgt den besonderen Zweck, die Mittel für die Begründung eines landwirtschaftlichen Betriebes auf verfügbarem uncultivirtem Terrain in der Colonie Moor Dorf

„Sit bonum omen, Jutta,“ redete er sie an, „Du bist's; ich hatte heute schon einmal das Vergnügen, Dich zu sehen, ohne Dich jedoch zu erkennen! Meherrcule, Du wirst schon vom Vater wissen, daß ich da bin, und den Jugendgespielen nicht verleugnen!“

„Warum sollte ich?“ fragte sie treuherzig und schlug die großen blauen Augen zu ihm auf. „Was Du gefündigt, wirst Du gebüßt und bereut haben; ich denke nur an den Gespielen im Garten und im Feld!“

„Bei Gott, Jutta, so ist's! Du hast das rechte Wort getroffen und verhöbst den Heimkehrenden nicht von der Schwelle!“

„Davor behüte mich Gott! Richtet nicht, daß Ihr nicht gerichtet werdet!“

„Mädchen, Jutta,“ trat er nun näher, „Du bist ein Engel; laß Dich —“

Hier aber trat Jutta voll Würde zurück und sagte:

„Mein Wort galt dem Jugendfreunde, nicht dem Weltmann, Florian; Deiner weltstädtischen Manieren begehre ich nicht, laß es bei der bewährten Zucht und Sitte unserer Altvordern!“

Er lächelte:

„Du bist bereut, Jutta! Uebrigens bestellte mich Dein Herr Vater!“

„Dein Platz ist bereit! Gehe die Treppe hinauf, ich muß — in die Küche!“

Er strich sich durch das lange dunkle Lockenhaar und schritt die knarrenden Stiegen hinauf. Dort war das Familienzimmer.

Er klopfte.

„Herein!“

Es sah noch ganz aus in dem Gemache wie einst. Hochlehnige Stühle und ein Faubett von geschmittenem Eichenholz umstanden die schwere Tafel in der Mitte, oben an der Decke von Stuck hing die eiserne Krone mit Leuchtern, an den Wänden standen Schränke mit schwerem Schnitzwerk und blanken Messinggriffen, an den Fenstern hingen schwere dunkle

zusammenzubringen, welcher für arbeitslose Personen eine Arbeitsgelegenheit bieten soll, wie sie in kleinen Anfängen sich bereits moralisch und wirtschaftlich fördernd bewährt hat. — Wir möchten dieser Collekte ihres sehr nützlichen Zweckes wegen eine entgegenkommende Aufnahme bei unserer Einwohnerschaft wünschen.

* Wilhelmshaven, 5. Dez. Von nicht gewöhnlichem Interesse für den Laien dürfte ein Vergleich des Rauminhalts unserer größeren Kriegsschiffe mit jenem der bedeutendsten hiesigen Privatbauten sein. S. M. Panzerschiff „König Wilhelm“ hat z. B. einen Rauminhalt unter Wasser von 6000 und über Wasser bis zum Oberdeck von rund 9750 Kubikmetern, mithin im Ganzen 15 750 Kubikmeter Rauminhalt. Nehmen wir nun als Vergleich den Rauminhalt des colossalen, aus 5 zusammenhängenden Häusern bestehenden, dreistöckigen Neubaus, denn hier Herr Klingenberg gegenüber der Seebataillons-Kaserne errichtet hat, so erhält man das unglaublich erscheinende Facit, daß der Rauminhalt desselben denjenigen des Panzerschiffes noch nicht ganz erreicht. Der Klingenberg'sche Neubau, welcher ca. 30 größere Familienwohnungen birgt, enthält nämlich vom Pflaster aus gerechnet mit Dach u. s. w. rund 15 700 Kubikmeter. Es giebt dies einen Begriff davon, welche ungeheure Quantitäten von Baaren zc. in einem großen Seeschiff untergebracht werden können.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Neuende, 4. Dez. Ein mit irdischen Glücksgütern reichlich gesegneter Einwohner hat kürzlich auf dem hiesigen Kirchhofe das Grab, welches die Gebeine seiner lieben, vor vielen Jahren verstorbenen Angehörigen bedeckte, aufgraben lassen. Da vom Sarge, wie man ganz richtig vermutete, wohl nur wenig mehr vorhanden sein würde, hatte man bereits einen neuen Ruheplatz zur Stelle geschafft, worin nun sämtliche noch vorhandene irdische Ueberreste gesammelt und darauf mit dem neuen Sarge an derselben Stelle wieder der Erde anvertraut wurden. Auch soll dieser recht fürsorgliche gute Mann bereits einen starken Sechsbretterlasten, welcher zur Aufnahme seiner eigenen Gebeine bestimmt ist, fix und fertig in seinem Hause stehen haben. Ob soweit gehende Fürsorge dem sterblichen Erdenpilger zur Nachahmung zu empfehlen ist, getrauen wir uns nicht zu beantworten.

? Sengwarden, 4. Dez. Vorgestern wurde hier selbst eine Generalversammlung des hier seit 10 Jahren mit Erfolg wirkenden „Versicherungsvereins gegen Viehsterben“ abgehalten. Der erstattete Rechenschaftsbericht weiß wiederum von einem erfreulichen Aufschwung des Vereins zu melden, denn während am 15. Mai d. J. der Mitgliederstand 140 betrug, welche 290 Stück Rindvieh mit insgesammt 74,670 M. versichert hatten, betrug die Mitgliederzahl am 30. Nov. d. J. 161 bei 360 Stück Vieh, welches für die Gesamtsumme von 88,670 M. versichert ist, mithin beträgt der Zugang während des letztverfloßenen Weibgangs 21 Mitglieder mit 70 Stück Vieh. Es mag mit bemerkt sein, daß der Verein auch in den Gemeinden Neuende, Bant und Heppens verschiedene Mitglieder zählt. Da dieses Versicherungsinstitut bis jetzt fast ausschließlich nur aus kleineren Viehbeständen besteht, so befinden sich zur Zeit 39 Vereinsmitglieder darunter, welche jetzt kein Vieh im Besitze haben. Seit dem Bestehen des Vereins, vom 1. Mai 1873 an, sind im Ganzen 12 Verlustfälle vorgekommen, und zwar 2 Fälle während des letzten Weibgangs, von denen der eine mit 186 M., der andere mit 256 M. 50 Pf. entschädigt wurde, wofür von den Mitgliedern je ein viertel und ein drittel Pfennig pro Versicherungsmark zu erheben war. Den zehnten Theil der Versicherungssumme hat der Besitzer des crepirten Viehes selbst zu tragen.

§ Küstertiel, 4. Dez. Spät kam sie, aber sie kam doch, die Straßenbeleuchtung von Küstertiel nämlich. Nachdem wir schon den halben Winter im Dunkeln gewandelt, lassen nunmehr unsere schönen, vor einigen Jahren neu angeschafften Straßenlaternen, welche bisher nur am Tage sichtbar waren, ihr helles Licht leuchten, zur Genugthuung für alle Einwohner.

— Unsere rührige Liedertafel gedenkt am nächsten Sonntag, den 9. M., in Saale der Frau Wittwe Heuermann hierf. Gesang- und deklamatorische Vorträge zu veranstalten.

Vorhänge und dahinter zwei Käfige mit Singdroffeln. Der Bräuer saß an einem niedrigen Schreibpult und hatte Papiere vor sich, der Tisch war gedeckt mit Zinn und Silber.

„Setz Euch, Herr Thomastus!“ begann der Bestger des Hauses ruhig und schob dem Gast einen Stuhl hin. Dann wandte er sich um: „Es ist nicht meines Amtes, Euch den Kopf zurecht zu setzen, aber fragt Euch selbst, unter welchen Umständen Ihr Euren Vater, einen Gelehrten von Ruf, einen vorzüglichen Bürger, einen guten Patrioten, zurückgelassen habt! Aehnlichkeit habt Ihr mit dem verlorenen Sohne; nichts für ungut!“

„Und komme reuig wie Jener zurück, Herr Sode!“

„Wohl, so kann ich Euch auch sagen, was Euer Vater selig mir in den letzten Augenblicken für Euch hinterließ: Sollt mein Sohn einst reuig zurückkehren, so sagt ihm, daß sein toll Gebahren meine Jahre gekürzt, daß ich ihm aber solch' Unheil in väterlicher Liebe verzeihe und ihn ansehe, auf Gottes Wegen zu wandeln. Quod Deus bene vertat!“ Damit verabschied er!“

Florian Thomastus hatte den Kopf tief geneigt; wischte er sich jetzt nicht eine Zähre aus den Augen? Es konnte den strengdenkenden Bräuer-Altermann fast mit dem Ungerathenen verfühnen, als er sah, wie er zusammenbrach.

„Nun, tröstet Euch,“ fuhr er fort, „Gott zührt nicht ewig! Euren Vater haben wir mit Ehren beigelegt und seine dankbaren Scholaren haben ihm einen hübschen Granitblock als Denkstein legen lassen!“

„Habe sothanen Block bereits bewundert und an des Vaters Grab gebetet!“

Er log's. Zwar war er bei seinem Rundgange auch auf den Kirchhof gerathen, aber gebetet hatte er nicht, gleichgültig hatte er den Stein angestaut.

„Als es sich für einen guten Sohn ziemt!“ bemerkte der Bräuer und fuhr dann fort: „Hier sind 535 Mariengulden, die Euer Vater selig hinterlassen, und hier die Abrechnung, dabei die Schlüssel zum Häuschen in der Herzogengasse!“

(Fortsetzung folgt.)

Im Laufe des Monats November cr. waren es drei Jahre, seitdem das hiesige Fort völlig fertiggestellt war. Die dreijährige Garantiezeit, welche die Baunternehmer Leichen, Elsner und Conforten zu leisten hatten, ist somit verstrichen. In Folge dessen war kürzlich Herr Elsner persönlich hier anwesend, um die definitive Uebergabe resp. Uebernahme zu erwirken.

Zum ersten Male, seitdem das hiesige Fort als treue Wacht an der Jade steht, wurde gestern von demselben mit scharfen Granaten geschossen. Es waren dazu mehrere Offiziere aus Wilhelmshaven erschienen. Um 2 Uhr 15 Min. Nachmittags fiel der erste bröhnende Schuß. Das Fort hatte die Schießlagge gehiebt. Ebenso war der Deich, so weit er die Schußlinie durchschneidet, mit Warnungsflaggen abgesteckt. Die Schußlinie ging in einiger Nähe an dem Hause „Holländerei“ vorbei, so daß buchstäblich hier Holland in Noth war. Während des Schießens war in der Jade ein Dampfer sichtbar, die Scheibe war mit bloßem Auge jedoch nicht zu erkennen.

k. Schortens, 4. Dezbr. Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt am 13. Januar einen geselligen Abend in seinem Vereinslokal und am 10. Februar einen solchen beim Wirth Wilh. Popken hier selbst abzuhalten. — Wegen beabsichtigter Auswanderung gedenkt der Kaufmann Carl Maes hier selbst sein ganzes Anwesen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten, was für einen thätigen Kaufmann eine günstige Acquisition sein würde, da voraussichtlich die zu erbauende, unser Kirchdorf durchschneidende Chaussee am Maes'schen Hause vorbeiführen wird. — Mit dem 1. Dezbr. hat die Bauerschaft Groß-Ostern, hiesiger Gemeinde, eine täglich zweite Postbefestigung erhalten mit Ausnahme der Sonntage; dem correspondirenden Publikum vom Kirchdorf Schortens ist hierdurch ein wesentlicher Nachtheil zugefügt, indem früher die Briefe mit dem 6 Uhr-Zuge von Heidmühle nach Barel und Oldenburg befördert wurden, dieselben aber jetzt bis zum andern Morgen liegen bleiben müssen, vorausgesetzt, daß die Briefe nicht in der Richtung Jever befördert werden sollen. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn eine für das Publikum bequemere Briefbeförderung wieder eintreten würde. — Am 7. Dezember findet zu Upjever ein Verkauf von Stammholz statt.

Emden, 3. Dez. Heute Morgen wurde die irdische Hülle des am 29. v. Mts. verstorbenen Oberlehrers Hobbings zur Ruhe bestattet. Dem imposanten Leichenzuge voraus gingen die sämmtlichen Schüler des Gymnasiums, dann folgte der mit zahlreichen und prachtvollen Kränzen geschmückte Leichenzug, demselben die nächsten Angehörigen des Verstorbenen, die Lehrer des Gymnasiums, die Geistlichkeit und eine überaus große Zahl Leidtragender aus allen Ständen der Bürgerschaft. Vor Einsetzung des Sarges wurde von einem Schülerchor das Lied „Jesus meine Zuversicht“ gesungen, worauf Herr Pastor Widdendorff eine tief ergreifende Rede hielt, in welcher er die Verdienste des Entschlafenen hervorhob und seinen biederen Charakter rühmte. Die Trauerfeierlichkeit schloß mit Gebet. Wir beklagen tief die schwergeprüfte Wittwe, die einen braven Gatten, die Kinder die einen liebenden Vater und die Geschwister, die einen theuren Bruder verloren. Möge den Hinterbliebenen Das einigen Trost gewähren, daß dem Verewigten die Liebe und Hochachtung seiner Kollegen und Schüler, sowie aller seiner Mitbürger bis über das Grab hinaus folgt

und daß in den Herzen vieler ein bleibendes Denkmal an ihm aufgerichtet ist. Leicht sei ihm die Erde! Wir fügen hiezu noch einige kurze biographische Notizen über den Verstorbenen. Derselbe, geboren am 16. Juli in Greetfel, Sohn des daselbst verstorbenen Lehrers Hobbings, war ursprünglich für den Kaufmannsstand bestimmt und ging dann auf das Gymnasium nach Aurich, 1859 bestand er das Maturitäts-Examen, leitete ein Jahr lang eine Privatschule in Greetfel, studirte 1860 bis 1864 in Göttingen Philologie und Geschichte absolvirte nach bestandene Staatsexamen am dortigen Gymnasium das Probejahr, kam Oktober 1865 an das hiesige Gymnasium als ordentlicher Lehrer und wurde 1875 zum Oberlehrer befördert. Derselbe war besonders thätig als Ordinarius der Tertia und als Lehrer der Geschichte in Prima, welchen Unterrichtsgegenstand er seit 1869 in dieser Klasse leitete. (Ostfr. Btg.)

Bermischtes.

Hamburg, 3. Dez. Nach achtstündiger Verhandlung des Seeamts über die „Cimbria“ wurde die Verkündung des Spruches auf 14 Tage ausgesetzt. Das Gutachten der drei Seitens des Seeamts gewählten Sachverständigen führt verschiedene Mängel in der Bauart und Qualität des Materials der „Cimbria“ auf, während der Baucontract mit der Greenoeker Werft das beste Material und die beste Arbeit stipulirte. Der Sachverständige Geheimrath Brix hält die später vorgenommenen Verstärkungen für ungenügend. Der Reichskommissär behält seine Meinung bei, daß das falsche Ruberantänder der „Cimbria“ die Ursache der Collision gewesen sei. Der Reichskommissär stellte keine Anträge, hoffte aber, daß durch die jetzigen Verhandlungen Anlaß zu Verbesserungen nach verschiedenen Richtungen gegeben sei.

Der erste Versuch der Berliner Konfektionsbranche, direkt nach Australien zu exportiren, ist übel ausgefallen. Das betreffende Exporthaus, Charles R. hat fallirt und bietet einen Afford von 12 1/2 Procent. Fast alle größeren Häuser sind betheiligt. Sie sind mit 120 000 Mk., 80 000 und 60 000 Mk. in Mitleidenschaft gezogen. Welche Umstände diesen Mißerfolg herbeigeführt haben, ist noch nicht aufgeklärt. Möglich, daß man den etwas eigenartigen Geschmack Australiens nicht getroffen hat. Jedenfalls ist dieser Schlag zu bedauern, da er den Unternehmungsgeist lähmen muß.

Eschweiler, 28. Nov. Kaum hatte sich gestern abend gegen 10 Uhr der von Aachen nach Köln fahrende Schnellzug in Bewegung gesetzt, als in einem Koupee 2. Cl. eine weibliche Person ohnmächtig zusammenbrach. Einige in dem Koupee anwesende Damen waren nicht im Stande, der hilflosen Erleichterung zu verschaffen, weil sich die Schnürung dermaßen angespannt hatte, daß das sogen. Panzerkorsett nicht mehr zu öffnen war! Man mußte schließlich zum Messer greifen, um Hilfe zu schaffen. „Ob die Dame, die fast ein Opfer ihrer Eitelkeit geworden wäre, nun bekehrt sein wird?“

Ein Erbschaftsprozess. Rom, 26. November. Die 1868 verstorbenen Wittve des Erzherzogs Albrecht, zu ihrem Testamentsvollstrecker ernannt. Der Erzherzog forderte von der italienischen Regierung den rückständigen Wittwengeld seiner verstorbenen Schwester sammt den Zinsszinsen im Betrage von 2 900 000 Lire. Als Vertreter des Erzherzogs

fungirte der ehemalige General-Prokurator der Bourbonnet in Neapel, Dr. Castrone. Der italienische Staatsrath hat jetzt die Klage des Erzherzogs zurückgewiesen und motivirte sein Urtheil dahin, daß der Erbvertrag Ferdinands II. nur einen Privatcharakter trage und auch für das Haus Bourbon, so lange dasselbe den neapolitanischen Königsthron innehaben werde, giltig sei.

Stettin, 1. Dez. Heute Mittag ist die dritte in Bredow erbaute chinesische Panzerbatterie vom Stapel gelassen. Li Jong Pao taufte dieselbe „Tchi Yuen.“

Schlagfertig. Ein junger Lieutenant war auf Urlaub in seiner Heimath, einem kleinen Landstädtchen, und erzählte am Honoratiorentisch des Gasthofes zur „Post“ von seinen Erlebnissen in der Garnison, schilderte dabei aber, obgleich er noch keinen Feldzug mitgemacht, möglichst ausführlich die im Kriege vorkommenden Strapazen und Abenteuer. Der anwesende Stadtpfarrer wollte ihn hänseln und meinte: Aber, Herr Lieutenant, Sie erzählen hier vom Kriege und waren ja noch nicht drin! — „Bitte, Herr Pfarrer, Sie predigen jeden Sonntag vom Himmelreich und waren ja auch noch nicht drin!“ entgegnete der Lieutenant trocken.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant vom 1. bis incl. 30. Novbr. 1883.

Geboren: Ein Sohn. Dem Schiffszimmermann C. H. F. Behm, dem Steinbauermeister H. F. L. Zwinqmann, dem Tischlergesellen W. Hillers, dem Schiffszimmermann J. M. Dardemann, dem Maurer J. E. Kiebig, dem Segelmacher Th. A. Urban, dem Arbeiter Th. H. Schröder, dem Werftarbeiter J. F. Hadbarth. Eine Tochter: dem Arbeiter J. G. H. Thomas, dem Schiffszimmermann J. F. J. Salomon, dem Kaufmann C. B. Alben, dem Arbeiter D. beneleit, dem Malergehilfen F. A. Christians, dem Magazingehilfen D. Ball, dem Maurer B. F. Dured, dem Arbeiter J. H. D. Behnen, dem Maurergesellen R. E. John, dem Arbeiter C. E. E. Brandenburg, der Wittve A. G. Haberland, dem Schiffbauer Th. Christensen. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgehoben: Der Drechsler D. Wüsten zu Neubremen und die C. H. L. Lübben zu Zwischenahn. Der Oberfeuermeister in der Kaiser. Marine G. A. Janzen zu Wilhelmshaven und die R. F. Dieck zu Kopperhöfen. Der Eisenformer J. E. Nennenga und die C. H. G. Campen, beide zu Belfort. Der Malergehilfe J. H. Bude und die Köchin A. E. Melchers, beide zu Sedan. Der Maurer A. G. A. Priemel, Witter zu Belfort und die Hauswirthin A. G. H. Hetspos zu Wilhelmshaven. Der Tischler J. E. R. Schaefer zu Belfort und die Wittve H. P. Schubert geb. Kneip zu Neubremen. Der Oberbootsmannsmaat F. Sichel zu Wilhelmshaven und die A. W. Müller zu Bant. Der Schmied G. D. Dürstein und die Wittve A. G. Barneke, geb. Brand, beide zu Belfort. Der Amtsgerichtskanzlist G. A. F. Wührmann zu Wilhelmshaven und der W. E. Denckwa zu Bant. Der Arbeiter L. H. Müller, Witter und die Haushälterin A. M. Gerdes, beide zu Sedan.

Gestorben: Der Materialien-Verwalter A. D. Rehn und die Hauswirthin M. H. H. Neffel beide zu Belfort. Der Arbeiter H. J. Schröder zu Belfort und die J. Hauffen zu Heppens. Der Schiffszimmermann J. J. F. Fink, Witter und die Wittve L. H. M. Hochfeld, geb. Mönthev, beide zu Belfort. Der Schiffszimmermann F. E. A. Michaelis und die Hauswirthin M. H. F. Peters beide zu Belfort. Der Arbeiter D. F. Schmidt, gen. Krüger und die Dienstmagd H. Adels, beide zu Belfort. Der Arbeiter Loren und die Haushälterin M. W. Hauffen, beide zu Belfort.

Gestorben: Heur. Mart. Dunen 1 M. 10 L. alt. Die Ehefrau A. G. Brünning, geb. Michaelis, 49 J. 2 M. alt. Ida, E. Aug. Wille 1 J. 3 M. 17 L. alt. Der Gastwirth G. Hinrichs 41 J. 5 M. 6 L. alt.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 4 U. 28 M., Nachm. 4 U. 57 M.

Bekanntmachung.

Für den Bau des Ems-Jade-Canals wird ein **Bautechniker** zur Stationirung in Santerbusch, gegen eine monatliche Remuneration von 115 Mark, zum sofortigen Antritt gesucht.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnis-Abchriften bis zum

5. Dezember d. J.

bei uns zu melden.

Wilhelmshaven, 28. Nov. 1883.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Rechnungen über die dahin für Rechnung der unterzeichneten Stadt-Verwaltung erfolgte Lieferungen und Leistungen, soweit diese ganz oder theilweise unbezahlt, sind bis zum 15. Dezember cr. in unserm Bureau einzureichen und haben Säumige die durch den Abgang des unterzeichneten Bürgermeisters eventuell hervorgerufenen Verzögerungen in der Anweisung zc. sich selbst zuzuschreiben.

Wilhelmshaven, 3. Dez. 1883.

Der Magistrat.

Feldmann.

Große Auction.

Im Auftrage wird der Unterzeichnete am

Sonnabend, den 8. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in Günther's Lokale, früher Ernst, Neuhappens, folgende Sachen als:

1 Verticow mit Aufsatz, 1 Trumeau-Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Commode, 2 Sophas, 1 Sopha,

1 Toilettenstapel, (sämmtlich Waagonsachen), 1 zweithürige Wasch-Commode von Nußbaum mit Marmorplatte, 1 Kn. gestrichen, 2 Kleiderchränke, 2 Bettstellen mit Matrasen zc., 1 Kinderbettstelle mit Matrasen zc., diverse Stühlen- und Küchensühle, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Küchentisch, 1 Speisetisch zum Ausziehen, 1 Küchenschrank, diverse Delbrückbilder, vollständ. Küchengeräth, Waschküche zc., sowie viele hier nicht benannte Sachen öffentlich weisbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Wilhelmshaven, 5. Dez. 1883.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bemerkt wird, daß durchgängig alle Sachen neu sind.

D. D.

Empfehle mich zur Anfertigung von **Saararbeiten**, Rechte, Ringe, Halsketten, Uhrenketten, sehr passend zu Weihnachtsgeschenken. Auf Wunsch liefere auch Goldbeschlüge dazu, welche ich aus der ersten Goldwaaren-Fabrik Berlins beziehe und zum Selbstkostenpreise abgebe, sowie auch gratis daran befestige.

Ed. Rosenbusch,

Altstraße 12.

Gesunde, ausgefärrte **Saare**

tauft D. D.

Im Photographischen Atelier

bei **A. Walther**

Roonstraße 77

können Aufnahmen zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung stattfinden. Bei Kindern Aufnahmezeit 1/4 Secunde Bilder jeden Genres bis 1/4 Lebensgröße zu solid. Preisen.

Harz-Käse

feinste Delicateß-Waare, 100 Stück 3 Mk., versendet gegen Nachnahme

A. Schomburg, älteste Käse-

Fabrik in Stiege am Harz.

Zu Festgeschenken!

Griechische Weine



J. F. MENZER,

Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens.

Neckargemünd.

1 Probekiste

mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von

Cephalonia, Corinth, Patras & Santorin.

Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu

19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste

mit 2 ganzen Flaschen, herb und süß.

Francos nach allen deutsch. u. österr.-ungar. Poststationen geg. Einsend. von

4 Mk.

Maschinen-Ole

am billigsten durch die Agentur von

Fr. Scharweber, Wilhelmstr. 2.

Weggewehrt eine Schüler

müße. Abzugeben

Roonstr. 94.

Anaben-Baschlit-Mützen
von Mark 1,25 an.

Herren-Filz-Hüte
von Mark 1,75 an.

M. Schlöffel,
Kürschner,
Belfort, Werftstraße.

Herren-Baschlit-Mützen
von Mark 1,50 an.

Mein Lager fertiger Särge
sowie Leichenebekleidungsgegenstände halte bei Bedarf zu niedrigsten Preisen bestens empfohlen.
Heppens. **H. Tobias.**

Weggewehrt beim gestrigen Sturm an der Ecke der Kurzen- und Königstraße ein kleiner brauner Hut. Abg. erb. Roonstr. 57 p. 1.

Habe noch eine Partie Kanarienvögel, sehr schöne Sänger, billig zu verkaufen.
Ed. Rosenbusch,
Altstraße 12.

Unterzeichneter fungirt nicht mehr als Schneider bei Herrn J. Peper. Dieses meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht. — Bei meiner Abreise nach Berlin wünsche ich Allen ein gutes Lebewohl!
G. Dienthal.

Zu kaufen gesucht
5—10,000 kg Stroh frei Wilhelmshaven Bahnhof. Offerten mit Preisangabe an
Bäcker Brünning, Neubremen.

Straben-Matrofen-Hüte
von Mark 2,00 an.

Ein anständiger junger Mann kann in einer gut möblirten Stube noch Logis erhalten.
Bäcker Brünning, Neubremen.

Ein erfahrenes, tüchtiges Mädchen wird zum 1. Januar gesucht.
Roonstrasse 61.

Gesucht
wird ein gebrauchter zweiräderiger **Brodwagen.**
W. Jordan,
Belfort.

Gesucht
ein Mädchen für einige Stunden des Tages. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Gesucht
ein junger Mann zum Mitbewohnen einer freundl. möbl. Stube und Kammer. verl. Roonstraße, vis à vis der kath. Kirche, 1 Tr.

Gesucht
zu baldigem Antritt ein **Bäcker-geselle** von **Georg Sohn,** Wismarstraße.

Kaiser-Saal.

Heute Mittwoch und Donnerstag:
Grosse Vorstellung.

Die Schuh- und Stiefelhandlung

von
H. G. GEBRÜDERS

empfang und empfiehlt für die
Herbst- und Winter-Saison:



f. Damen-Pelzstiefel,
f. „ Lackstiefel,
f. „ Lederstiefel,
f. „ Lastingstiefel,
derbe Knabenstiefel,
feste Kinderstiefel,
in Lack, Leder und Filz,
Filz- und Gummi-Schuhe
in großer Auswahl.

Mache noch besonders auf meine vorräthigen, selbst angefertigten
Herren-Zug- und Schaft-Stiefel
aufmerksam.
Noch vorhandene **Fabrikwaare** wird 10 Procent unterm Einkaufspreis verkauft.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle meinen geehrten Gönnern mein Lager von

Tuchen & Buckskins

bestens.

Anfertigung nach Maass

von Kleidungsstücken jeder Art.
Da ich über zwölf Jahre zur besten Befriedigung meiner Kundschaft hier am Platze arbeite, bedarf es wohl keiner weiteren Versicherung, daß ich hinsichtlich Leistung und reeller Bedienung jeder Concurrenz zuversichtlich begegnen kann, indem ich weiter bemüht sein werde, allen Anforderungen gerecht zu werden.
Bemerge noch, daß ich fertige Garderoben, resp. für den Ladenverkauf angefertigte billige Sachen, nicht führe.

A. H. Funk, Schneidermeister,
Oldenburgerstraße 2.

AUSVERKAUF.

Passende Weihnachtsgeschenke.
Winterhüte, Schleier, Capotten, Tücher, Shawls, Knabenmützen, Muffe, Hauben &c.
verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen.

H. Lüschen, Bismarckstr. 56.

Die erwartete Sendung Glacé-Handschuhe

ist in bekannter Güte und allen Nummern eingetroffen.

H. T. Ewen.

Ausverkauf

von Resten und einer Parthie
etwas älterer Sachen, spottbillig
bei
H. Hespert in Neuende.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

von
Tapissiererie, Holzwaaren
und
Luxusartikeln

zu auffallend billigen Preisen bei
G. Balkema, Koonstr. 99.

Barmen, Neuerweg 40

Rud. Ibach Sohn

Königl. Hof-Pianosortefabrikant
liefert **Pianos und Flügel** in mustergeräthiger
stilvoller Ausführung unter Garantie.

38 Unt. Goldschmied **Köln**

Scheitel-Affen-Muffe,
von 12 Mark an.

M. Schlössel,
Kürschner,
Belfort, Wertstraße.

Naturelle Bisam-Muffe,
von 10 Mark an.

Herren- und Knaben-Garderoben

werden unter Garantie guten Sitzens billigt angefertigt.
R. Neuhaus, Schneidermeister,
Mittelstraße 3.

Lampen

Hänge-, Tisch- und Wandlampen in großer Auswahl,
Kohlenkasten, Kohlenhaufen, Ofenvorsetzer, Ofenschirme
Cylinder, Dochte,
verzinnete u. email. Kochgeschirre, Haus- u. Küchengeräthe
&c. &c. empfiehlt

F. Dabel, Mittelstraße.
Wichtig für Abonnenten und Inserenten!

Hannoverscher Courier.

Verbreitetste Zeitung
in ganz Nordwest-Deutschland.
(In der ganzen Provinz Hannover, in Braunschweig, Oldenburg, Hesse, den Lippe'schen Landen und angrenzenden Theilen Westfalens, Sachsens, Thüringens &c.)
Täglich 2 Ausgaben, Sonntag und Montag nur eine. Abonnements-Preis bei allen Postanstalten, einschließlich des Post-Ausschlages,
vierteljährlich nur 6 Mark 25 Pf.
Eigene Telegraphenleitung auch für Parlamentsberichte, Börse &c. &c.
Vorzügliche politische Originalberichte, schnellste Bericht-Erstattung, reichhaltiges Feuilleton, eingehende Berücksichtigung von Handel, Industrie und Landwirtschaft, Verloofungs-Listen &c. &c.

Inserate

finden durch den „Hannoverschen Courier“ in ganz Nordwest-Deutschland eine weite, unübertroffene und äußerst erfolgreiche Verbreitung, namentlich in allen besser situirten Kreisen der Bevölkerung.

Formen-Cigarren.		Rauchtabak.	
Heraldisa	per St. 9 Pf.	Maryland	per 50 Gr. 30 Pf.
Corona	do. 9 "	Varinas	do. 30 "
Victoria	do. 8 "	I A	do. 25 "
		I B	do. 20 "
		II	do. 18 "
		Varinas A	per 100 Gr. 50 "
		Porto-Rico A	do. 40 "
		Maryland A	do. 50 "
		Virgin A	do. 40 "
		Rauchtabak A	do. 38 "
		„ C	do. 20 "
		„ D	do. 14 "
		„ VI	do. 12 "

der Kaiserlichen Tabak-Manufactur, empfiehlt
C. J. Arnoldt.

Verein Humor.

Freitag, den 7. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Hotel „Prinz Heinrich“:

Vortrag

des Schnellmalers Herrn Ritter
von Palm.
Die Einführung von Gästen
durch Mitglieder ist gestattet.
Programm:
1) Vortrag über den guten Geschmack,
namentlich in Bezug auf Klei-
dung.
2) Anfertigung eines Delbildes nach
gegebenen Andeutungen in ca.
30 Minuten.
(Das eingerahmte Bild gelangt
zur Verloofung. Loos à 50 Pf.)
3) Zeichnen von Karicaturen.

Der Vorstand.

Bersammlung

des Bürgervereins
im 3. Bezirk.
Donnerstag, den 6. Dezbr. cr.
Abends 7 1/2 Uhr,
im Grube'schen Lokale in Lothringen.
Tagesordnung:
Vegefacen. Briefkastenangelegen-
heit.
Der Vorstand.

Thalia-Verein

in
Neustadt-Gödens.
Sonntag, den 9. Dez. 1883:
Geselliger Abend
im Saale des Hrn. v. Thünen.
Fremde können eingeführt werden.

Die

Fecht-Zeitung
Nr. 29
ist eingetroffen und abzuholen in der
Expedition dieses Blattes.

Condensations-Töpfe.

Patent Klein,
zum automatischen Ent-
wässern von Dampf-
Räumen.
Werden auf 1/2 Jahr
zur Probe geliehen.
Zuverlässige am
Markte.

500 Stück an eine einzige
Fabrik geliefert.
Klein, Schanzlin & Becker.
Frankenthal. (Pfalz.)

Geburts-Anzeige.

(Anstatt jeder besondern Anzeige.)
Heute wurde uns eine Tochter
geboren.
Wilhelmshaven, 4. Des. 1883.
Lehrer **M. Silers**
und Frau.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besondern Anzeige.)
Heute Abend 8 Uhr endete ein
sanfter Tod die schweren Leiden
unserer guten Mutter,
Frau We. Heinemann
geb. Gümme,
im 66. Lebensjahre, welches Be-
kannten mit der Bitte um stilles
Beileid tiefbetruert zur Anzeige
bringen.
Die Beerdigung findet Sonnabend
Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause,
Mittelstraße Nr. 4, aus statt.
Wilhelmshaven, 3. Dez. 1883.
Auguste Heinemann.
Lehrer **Heinemann**
und Frau.